

Ausstellungen

Kelten an Hoch- und Oberrhein

Basler Hof, Kaiser-Joseph-Str. 167
79098 Freiburg
(Regierungspräsidium Freiburg)
Eröffnung 6. März 2006
6. März bis 5. Mai 2006

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 9–18 Uhr
Information: andrea.braeuning@rpf.bwl.de



Den südlichen Oberrheingraben kennzeichnet zu allen Fundepochen eine reiche und vielseitige archäologische Fundlandschaft, bedingt einerseits durch die zentrale Lage im Schnittpunkt wichtiger Ost-West und Nord-Süd gerichteter Verkehrsverbindungen, andererseits durch das günstige Klima und die fruchtbaren Böden.

Dies gilt auch die für Latènezeit, also die Zeit der Kelten. Sie sind das erste Volk unserer Geschichte, welches wir mit Namen kennen. Trotz der weiträumigen Ausbreitung in ganz Europa haben die Kelten nie einen einheitlichen Staat gebildet, vielmehr lebten sie in Stammesgemeinschaften, an deren Spitze „Adelige“ und Druiden standen. In

den letzten beiden Jahrhunderten vor der Zeitwende erscheint der Südwesten Baden-Württembergs geradezu als Ballungsraum, denn hier finden sich in sonst unbekannter Dichte unbefestigte und befestigte Großsiedlungen der jüngeren Latènezeit. Die genauen Gründe hierfür kennen wir nicht; sie mögen in der günstigen verkehrsgeographischen Lage dieses Raumes oder in den reichen hier anstehenden Erzvorkommen begründet sein, jedoch sind durchaus auch andere Ursachen vorstellbar.

Die spärlichen Aussagen der griechischen und später auch der römischen Überlieferungen erklären uns manches, wir sind aber nach wie vor auf die archäologischen Quellen angewiesen, um uns ein Bild dieser Zeit machen zu können.

Das reiche Fundmaterial, das von den in diesem Raum ansässigen späten Kelten hinterlassen wurde, soll im kommenden Jahr in einer Ausstellung im Regierungspräsidium Freiburg (Basler Hof) der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zeugnisse des einheimischen Handwerks, importierte Waren und Beispiele keltischer Kunst werden hier ebenso zu sehen sein wie beeindruckende Beispiele des ersten nördlich der Alpen hergestellten Geldes.

Zahlreiche Neufunde aus den keltischen Großsiedlungen werden in der Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu der Ausstellungseröffnung am 6. März 2006 wird ein Führer in der Reihe „Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg“ beim Theiss-Verlag erscheinen, in dem neben allgemeinen Kapiteln (Einführung, Handel, Handwerk, Kunst, Münzwesen) in mehreren topografischen Beiträgen die wichtigsten Fundorte der Region vorgestellt werden. Im Sinne der „Regio“ werden natürlich auch hier Fundorte aus der Schweiz und dem Elsass mit einbezogen.

Veranstalter:

- Fachbereich Archäologie des Referates Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Freiburg
- IFS, Inventar der Fundmünzen in der Schweiz – Institut für Ur- und Frühgeschichte und der Archäologie des Mittelalters der Universität Freiburg
- Institut für Ur- und Frühgeschichte und der Archäologie und Tübingen
- Institut für zerstörungsfreie Analytik und Archäometrie in Basel
- Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
- Service d'Archéologie Ensisheim

450 Jahre Parität in Ravensburg 1555–2005 Hahn und Kreuz

Zweite Werkausstellung im Museum Humpis-Quartier
22. Oktober 2005 bis 29. Januar 2006
Marktstraße 45
88212 Ravensburg

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag: 14–18 Uhr

Samstag und Sonntag: 11–18 Uhr

Eintritt frei

Anmeldungen zu Gruppenführungen und Info-Telefon: 0751 – 82201

Die inszenierte Ausstellung erzählt die Geschichte vom ungewöhnlichen Zusammenleben von Evangelischen und Katholiken in der Reichsstadt Ravensburg. Es ist die Geschichte eines letztendlich erfolgreichen Versuchs von gewaltfreier Duldung, pragmatischem Nebeneinander und Toleranz, aber auch von bitteren, täglichen Rückschlägen.

Beide Konfessionen hatten die Möglichkeit ihre Identität zu wahren und ihr Ausdruck zu verleihen: Die sinnenfrohe katholische und die auf die Schrift konzentrierte evangelische Welt. Auratische und selten gezeigte Objekte – wie Teile der barocken Klösterlekrippe – vermitteln ein Bild von der Strahlkraft der beiden Konfessionen in Ravensburg.

Bilder aus Stein – Orpheus der Sängers. Technik und Botschaft römischer Mosaik- kunst

Eine Ausstellung des Archäologischen Landes-
museums Baden-Württemberg zum Römerjahr
2005 im Dominikanermuseum Rottweil
8. Oktober 2005 bis 8. Januar 2006

Dominikanermuseum

Am Kriegsdamm 4

78628 Rottweil

Tel. 0741 – 7862 oder

Tel. 0741 – 494 330 (Stadtarchiv)

E-Mail: stadtarchiv@rottweil.de

Internet: www.rottweil.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag: 14 – 17 Uhr

Sonderführungen auf Anfrage auch vormittags
Eintritt: 2 Euro einheitlich (Kinder unter 6 Jahre
frei)

Mosaiken gelten zu Recht als großartige Belege des gehobenen römischen Wohnkomforts. Die Ausstellung informiert über die Entwicklung dieser Kunstgattung von ihren Anfängen bis ins 4. Jahrhundert n. Chr. Im Zentrum stehen das berühmte Rottweiler Mosaik des Tiere besänftigenden Sängers und sein 1995 aufgefundenes Mainzer Gegenstück; beide werden hier ausführlich in den Kontext der in der Antike beliebten Orpheus-Darstellungen eingebettet. Die wissenschaftlich wie technisch höchst anspruchsvolle Rekonstruktion des bei Auffindung stark beschädigten Mainzer Mosaiks ist erstmals außerhalb seiner Heimatstadt zu sehen. Dank der üppigen bildlichen und literarischen Überlieferung der Antike wurde Orpheus übrigens auch zu einer der berühmtesten Sagengestalten in Mittelalter und Neuzeit.

Kleinste Steinchen, riesiges Bild: Obwohl das einzelne Mosaiksteinchen oft nur einige Quadratmillimeter (!) misst, erstaunen die antiken Mosaiken nicht nur durch die Schönheit ihrer Ornamente und Figuren, sondern auch durch ihre schiere Größe. Für das im Urzustand etwa 45 qm umfassende Rottweiler Orpheus-Mosaik mussten die römischen Mosaizisten seinerzeit schätzungsweise über eine halbe Million Steinchen verlegen! Auch in Fragen der Mosaiktechnik gewährt die Ausstellung anhand von zahlreichen Abbildungen und Exponaten vielfältige Einblicke.

